

PJ-Erfahrungsbericht Neuroradiologie 12/2010-3/2011



Motivation:

Im Laufe des Studiums wurde mein Interesse für die neurowissenschaftlichen Fächer geweckt. Ich besuchte das Wahlpflichtfach Neuroradiologie, absolvierte zwei Famulaturen in der Neurologie und entschied mich, ein halbes Tertial meines PJs in der Neurochirurgie des Inselspitals in Bern sowie ein Tertial in der Neuroradiologie des Klinikum Rechts der Isar der TUM abzuleisten. Somit hatte ich die Gelegenheit, alle interessanten, das Nervensystem betreffenden Fächer kennenzulernen. Je mehr ich mich hiermit beschäftigte, desto faszinierender wurde für mich die Neuroradiologie wegen ihrer sich rasant weiterentwickelnden Technik und ihren diagnostischen Möglichkeiten.

Aufgaben und Tätigkeiten:

- Teilnahme an Besprechungen

Um 8 Uhr morgens fand jeweils unsere Frühbesprechung statt, in der die Bilder der Neurologen präsentiert wurden. Ein weiteres Treffen aller Ärzte der Abteilung folgte um 15 Uhr mit den Fällen der Neurochirurgen. Falls es der Tagesablauf zuließ, nahm ich zusätzlich an den Demonstrationen der Neurologen sowie der Neurochirurgen teil. Hier konnte ich weitere Informationen über die Patienten und deren Therapie erfahren. Jeden Mittwoch um 7.45 Uhr wurden interessante Fälle im Rahmen des interdisziplinären ZNS-Tumorboards diskutiert und entsprechende Therapieverfahren festgelegt.

- Anamnese und Legen von i.v.-Zugängen

Ein Teil meiner Aufgaben bestand darin, die Anamnese der Patienten zu erheben und i.v.-Zugänge für das Kontrastmittel zu legen.

- Schnittbildbefundung

Besonders wichtig für mich war, dass ich einen eigenen EDV-Zugang für das PACS- und Gapit-System hatte, über den ich täglich mehrere CT- und MRT-Aufnahmen von Kopf und Wirbelsäule befunden konnte. Überdies war ich damit beschäftigt, die fertigen Schnittbilder für die nächsten Demonstrationen anzuordnen.

- Interventionen

Ein weiteres Feld meiner Tätigkeiten betraf neuroradiologische Interventionen. Zusammen mit den Ärzten klärte ich die Patienten über Myelographien, Facettengelenksinfiltrationen sowie periradikuläre Therapien auf. Außerdem durfte ich unter Aufsicht eines Arztes die entsprechenden Eingriffe durchführen.

- Angiographie

Sooft sich die Gelegenheit bot, war ich bei angiographischen Interventionen dabei und ließ mir das Vorgehen erklären.

Betreuung:

Während der ganzen Zeit wurde ich nicht nur von einer Oberärztin als PJ-Beauftragten, sondern auch vom ganzen restlichen Team inklusive der MTRAs sehr gut betreut. Man integrierte mich so in den täglichen Ablauf, dass ich mich als vollständiges Mitglied der Neuroradiologie fühlen durfte und führte fast die gleichen Tätigkeiten aus wie die Assistenzärzte. Jederzeit konnte ich Fragen stellen, die mir sofort ausführlich beantwortet wurden.

Fazit:

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass ein PJ-Tertial in der Neuroradiologie im Klinikum Rechts der Isar absolut empfehlenswert ist für jeden, der sich für die neurowissenschaftlichen Fächer interessiert.

Isabelle Riederer